

Bericht der Kommission für die Forschungsstation auf dem Jungfrauoch für das Jahr 1922/23

Autor(en): **Quervain, A. de**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden
Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences
Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **104 (1923)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

18. Bericht der Kommission für die Forschungsstation auf dem Jungfrauoch für das Jahr 1922/23

Die Kommission ist von der Jahresversammlung 1922 in Bern eingesetzt worden zur Fortführung der Vorarbeit eines aus privater Initiative entstandenen Studienkomitees.

Es gehören ihr als Vertreter der hauptsächlichlichen an der Errichtung interessierten Wissenschaften und als bisherige schweizerische Komiteemitglieder an die Herren: Prof. R. Gautier, Genf; Prof. P. Gruner, Bern, Vizepräsident; Prof. W. Hess, Zürich, Sekretär; Obergeringenieur O. Lütschg, Bern, Kassier; Prof. A. de Quervain, Zürich, Präsident. Auf 1923 ist Prof. L. Collet zum fernern Mitgliede vorgeschlagen. Auf die Ernennung der Kommission hin hat die Jungfraubahn in einer Sitzung am Eigergletscher, an welcher der Präsident und Vizepräsident die Kommission, und Direktor Liechti und G. Guyer den Verwaltungsrat vertraten, von sich aus in sehr anerkennenswerter Weise für die jetzige Errichtung der Station einen Beitrag von Fr. 100,000 zugesichert. Eine formelle Schwierigkeit für die Arbeit der Kommission ergab sich uns aus dem erst nachträglich uns bekannt gewordenen Vorbehalt des Bundesrates bei der Konzessionserteilung an die Jungfraubahn, in welcher von der Jungfraubahn hinsichtlich der Errichtung einer wissenschaftlichen Station schon entsprechende Verpflichtungen übernommen waren, wie folgt:

„Art. 9 a. Die Gesellschaft ist verpflichtet, nach partieller oder gänzlicher Vollendung der Linie an die Erstellung und Errichtung eines ständigen Observatoriums insbesondere für meteorologische und anderweitige tellurisch physikalische Beobachtungszwecke, auf der Station Mönch (jetzt Jungfrauoch genannt, Q.) oder Jungfrau, eventuell auf beiden, eine Summe von mindestens Fr. 100,000 zu verwenden, sowie an die Kosten des Betriebs während der jeweiligen Beobachtungszeit einen monatlichen Beitrag von Fr. 1000, jedoch nicht über Fr. 6000 in einem einzelnen Jahre.

Der Entscheid über Ort, Zeit und Art der Anlage des oder der Observatorien, über deren Betrieb und die Mitwirkung weiterer Subvenienten beim Bau und Betrieb ist Sache des Bundesrates.“

Zur Vermeidung von Kompetenzkonflikten wandte sich das Zentralkomitee der S. N. G. an den Bundesrat, welcher unterm 14. Oktober 1922 folgendes beschloss:

„Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft, handelnd durch das Organ der von ihr ernannten Spezialkommission, wird mit den Vorbereitungsarbeiten und der Ausführung der in der Konzession vom 21. Dezember 1894 an die Jungfraubahn vorgesehenen Erstellung und Einrichtung von Observatorien auf dem Jungfrauoch, sowie mit der spätern Überwachung und Leitung ihres Betriebes betraut.“

Damit ist die Kompetenz des Bundesrates in dieser Sache an die S. N. G. respektive an ihre Kommission übertragen.

Die Vorbereitungsarbeiten der Kommission zielten zunächst auf Errichtung einer provisorischen meteorologischen Station zu Orientierungszwecken. Dieselbe ist mit Leihung von Instrumenten durch die Meteorologische Zentralanstalt und Stellung des Winterwärters

als Beobachter durch die Jungfraubahn, durch den Präsidenten in mehreren Besuchen installiert worden und funktioniert seit 1. November 1922 als Provisorium sehr befriedigend, wenn auch in ungünstiger Lage. Die Beobachtungen erwiesen sofort ihr grosses Interesse für den schweizerischen Wetterdienst, dem sie täglich dreimal telegraphisch zur Verfügung gestellt werden. Doch kann wegen störender Einflüsse bisher nur die Morgenbeobachtung veröffentlicht, und ein Gebrauch für den internationalen Wetterdienst noch nicht gemacht werden.

Zwei längere Besuche auf dem Joch durch den vom Direktor des Genfer Observatoriums, Prof. R. Gautier delegierten Astronomen E. Schaer im November 1922 und Juli 1923 erwiesen die unerwartet ganz hervorragende Eignung zu astronomischen Beobachtungen nicht nur im Winter, sondern auch im Sommer, hinsichtlich Durchsichtigkeit und Ruhe der Luft.

Ferner wurde bei diesen Besuchen näher studiert die Frage des Aufstellungsplatzes der künftigen Gebäude. Dem anfänglichen Projekt, den Gipfel der Sphinx zu benützen, wurde nach reiflicher Erwägung entgegengestellt der Plan, alles sehr viel mehr in der Nähe der jetzigen Endstation zu errichten, dies mit Rücksicht auf die sehr hohen Kosten eines Stollens zum Sphinxgipfel und auf die viel mühelosere Zugänglichkeit aller Teile der wissenschaftlichen Station nach der neuen Variante.

Die Jungfraubahn machte dieser Variante Opposition durch eine Reihe von Bedenken, deren Behandlung uns ganz in Anspruch nahm und die Förderung des Projektes nach aussen inzwischen lahmlegte. Eine Besichtigung an Ort und Stelle durch die Gesamtkommission und weitere Sachverständige, und Besprechung mit den Vertretern der Bahn am 9./10. Juli hat eine erfreuliche Verständigung zu gemeinschaftlicher Arbeit auf folgender Grundlage ergeben:

Es ist vereinbart worden, die sogleich in Angriff zu nehmende Errichtung eines provisorischen meteorologischen Beobachtungspunktes beim Joch, westlich der Station; ferner die Erstellung des Laboratoriums 140 m östlich derselben, durch einen Felsstollen erreichbar. Letztere ist zugleich eine Etappe zur Erreichung des Sphinxgipfels, welcher für das meteorologische Observatorium doch als endgültiges Projekt festgehalten wird.

Die Tätigkeit der Kommission für die Projektentscheidung und zur Sammlung von Mitteln in der Schweiz und im Auslande zeigt sich wesentlich gehindert durch den Umstand, dass der Bund, der den Bau des Observatoriums in die Konzessionsbedingungen der Bahn aufgenommen hat, doch seinerseits auf eine direkte Subvention desselben in diesem Zeitpunkt nicht einzutreten wünscht.

Der Präsident: *A. de Quervain.*